

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863**

101 (17.12.1863)



# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 101.

Durlach, Donnerstag den 17. Dezember

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 1 fl. 48 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

## Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 17. Dezember 1833 starb an den Folgen einer Stichwunde, welche ihm ein Unbekannter im Schloßgarten zu Ansbach versetzte, der Findling Kaspar Hauser. Das Räthsel der Herkunft desselben ist bis heute noch nicht gelöst.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Die Antworten auf die „Thronrede“ wurden in der ersten Kammer am 10. d. M., in der zweiten am 12. d. M. berathen. Die Dankadresse der zweiten Kammer lautet:

Durchlauchtigster Großherzog,  
Gnädigster Fürst und Herr!

Im Namen Ihres treu ergebenen Volkes nahen wir uns dem Throne, um die huldvollen Worte in Ehrfurcht zu erwiedern, womit Ew. Königliche Hoheit die Vertreter des Landes begrüßt haben. Der Ernst der Lage, in welcher wir zusammenkommen, gibt diesem Augenblick eine höhere Weihe; die heiligen Bande, welche Badens Fürst und Volk in Eintracht und Liebe verbinden, erweisen sich besonders segensreich in so bedeutungsvoller Stunde.

Erst wenige Monate sind verfloßen, seit Ew. Königliche Hoheit sich neuen Anspruch auf den unvergänglichen Dank Ihres Volkes erworben haben. Der Einladung eines der mächtigsten Bundesfürsten, in persönlicher Besprechung die Reform der deutschen Verfassung zu berathen, sind Ew. Königliche Hoheit zu unserer Freude ungesäumt gefolgt und haben sich bereit gezeigt, einer allseitigen Uebereinstimmung gegenüber auch abweichende Ansichten zu opfern. War dadurch neben der Einmüthigkeit der deutschen Fürsten und Staaten eine thatsächliche, nicht bloß scheinbare Förderung deutscher Macht und Einheit zu erreichen und zugleich den schon erworbenen verfassungsmäßigen Rechten Aller eine festere Gewähr zu schaffen, so lag in solch einem Erfolg genügender Lohn, auch für die Entfaltung auf das Bessere und Vollkommene.

Ew. Königliche Hoheit haben aber keine dieser Bedingungen erfüllt gesehen und darum mit vollem Rechte den Beschlüssen der in Frankfurt versammelten Fürsten Ihre Zustimmung versagt. Ihre Anträge, der Einheit wie der Freiheit Deutschlands genüendere Garantien zu schaffen, sind nicht durchgebrungen; was an Veränderungen beliebt wurde, war mehr dazu angethan, Bedenken zu wecken, als solche zu beschwichtigen. Wenn wir dies im Deutschlands willen beklagen, fühlen wir uns zugleich gebrungen, in den freudigen Dank von Herzen einzustimmen, den das badische Volk bereits vor uns aus eigenem Antrieb Ew. Königlichen Hoheit dargebracht hat. Das erhebende Beispiel eines hochherzigen Fürsten, der durch alle Schwierigkeiten unbeirrt in selbstloser Hingebung das gute Recht der Nation vertreten hat, wird in Baden wie in Deutschland unvergessen bleiben.

Möge die allseitige Einsicht von der Nothwendigkeit einer nationalen Reform, die den Fürsientag ins Leben rief, bald zu fruchtbareren Thaten reifen; gerne werden wir die Hand bieten zu jeder Lösung, welche die verfassungsmäßigen Rechte der Einzelnen beschützt und die Einheit und die Macht des Ganzen auf volksthümlichen Grundlagen fester.

Eine ernste Prüfung der jüngst von allen Seiten, namentlich auch von den Regierungen, vielfach angegriffenen vaterländischen Gesinnung steht uns bevor in der heiligen Pflicht, die Schleswig-Holstein dem gesammten deutschen Volk auferlegt. Das unnatürliche Band, das die Herzogthümer an Dänemark gefesselt, ist rechtlich durch den Tod gelöst; sie gehören sich selbst und Deutschland wieder an. So will es nicht allein das seit Jahrhunderten verbrieftete Recht des Landes und die nationale Selbstständigkeit eines edlen deutschen Stammes, so will es vor Allem auch die Sicherheit und die Ehre unseres großen Vaterlandes. Keine fremde Macht und kein fremdes Interesse vermögen davon etwas abzubringen und jenem Stamme eine Erbfolge-Ordnung einseitig aufzubringen, deren Willkür das heiligste Recht der Selbstbestimmung deutscher Länder vernichten würde.

Von Dank und Freude tief bewegt, hat das badische Volk vernommen, wie Ew. Königliche Hoheit auch hier ungesäumt für Deutschland eingetreten sind und fernherhin eintreten wollen für eine Angelegenheit, durch deren Ausgang das Schicksal unserer Nation auf lange hin bestimmt werden wird.

Wohl verkennen wir die Schwierigkeiten nicht, die vor Allem aus den deutschen Verhältnissen selbst entspringen; aber wir bauen auf die Gerechtigkeit einer Sache, die in Aller Herzen lebt und alle Gewissen bewegt; wir bauen auf die siegreiche Macht der seltenen Einmüthigkeit, die alle Stämme und alle Parteien Deutschlands zu einem Gedanken vereinigt; wir geben auch jetzt, nach den beklagenswerthen jüngsten Vorgängen, die Hoffnung nicht auf, es werde bei den deutschen Fürsten

und Regierungen die Einsicht durchdringen, daß hier eine gleiche Gefahr besteht für die Throne, wie für die Völker.

Was immer die Zukunft an Pflichten und Sorgen bringen mag, das badische Volk wird standhaft und treu zu Ew. Königlichen Hoheit stehen, und kein Opfer wird ihm zu schwer sein, wenn es gilt, durch Thaten deutsche Ehre und deutsches Recht voll und ungeschmälert einzulösen!

Neben dieser größten Angelegenheit sind es ernste Aufgaben im Innern, die uns erwarten. Lebhaft wünschen auch wir, daß es uns gelinge möge, die begonnene Arbeit der innern Reformen erfolgreich fortzusetzen, und wir sehen darum zunächst den verheißenen Vorlagen zur Einführung der neuen Organisation in der Rechtspflege und in der Verwaltung mit Genugthuung entgegen. Verbesserungen auf diesen Gebieten sind der Dpfer wohl werth, und ein intelligentes Volk wird bereitwillig auch die erhöhten Ausgaben tragen, die für solche Zwecke erfordert werden. Um so erwünschter wird das Land die Zusicherung vernehmen, daß der befriedigende Zustand unserer Finanzen bei weiser Sparsamkeit die Aussicht gewährt, jene hochwichtigen Umgestaltungen ohne Steuererhöhung durchzuführen.

Auch wir fühlen, daß das Gedeihen unseres Wohlstandes zum guten Theil bedingt ist durch die Fortdauer des deutschen Zollvereins, dessen Auflösung eine Kalamität für Deutschland wäre. Das einsichtige und leidenschaftslose Bemühen der großh. Regierung, ihn zu erhalten, war darum jeder Zeit der Zustimmung des badischen Volks versichert. Mit um so größerer Freude heißen wir die Aussicht willkommen, den Zollverein auf Grund einer lange verzögerten Tarifierform und erleichterter Verkehrsbeziehungen erhalten zu sehen.

Von den innern Aufgaben dieses Landtags wird aber keine gewichtiger sein, als die veränderte Gesetzgebung über die Volksschulen. Seit geraumer Zeit als wünschenswerth erkannt, ist sie durch die Besetze vom Oktober 1860 zu einer unabwendbaren Nothwendigkeit geworden. Wir werden die angekündigte Vorlage mit allem Ernste und der Umsicht prüfen, welche dieser Gegenstand gebietet; in dem Maße, als jedem berechtigten Elemente, der religiösen Erziehung wie dem gesteigerten Bedürfnis der Volksbildung Das zukommt, was ihm gebührt, wird auch allerwärts die richtige Erkenntniß über die zu Tage getretenen Entstellungen und über irrige Ansichten siegen, von denen wir hoffen wollen, daß sie nur aus Mißverständnis entsprungen sind.

So bereitwillig wir mit Ew. Königlichen Hoheit anerkennen, wie sehr Ihre Regierung durch das bereits Begonnene in Anspruch genommen ist, so lebhaft wünschen wir doch, daß der in hochherziger Gesinnung unternommene Ausbau der verfassungsmäßigen Rechtszustände unseres Landes nicht unterbrochen werde. Was in dieser Richtung uns vorgelegt werden wird, um das Verfassungsrecht zu ergänzen, die Verantwortlichkeit der Regierung, die Gesetzgebung über die Presse und die Vereine und die freie Entwicklung des Gemeindelebens zu regeln, das wird uns willkommen sein und jeder Zeit, auch inmitten der umfassenden übrigen Arbeiten, uns zur Mitwirkung bereit finden. Je kräftiger und unverzweifelter in dieser Richtung fortgeschritten wird, desto mehr ist auch zu hoffen, daß alle Organe von demselben freisinnigen und verfassungsmäßigen Geiste durchdrungen sein werden, welcher die Regierung besetzt.

Die angekündigten Vorlagen zur Erledigung wichtiger Fragen des Verkehrs werden wir gewissenhaft prüfen und gern nach Kräften dazu beitragen, daß alle Theile des Landes an den großen Segnungen der neuen Verkehrsmittel Antheil nehmen.

Wohl verhehlen wir uns nicht, daß Ereignisse drohen, welche diese friedlichen Arbeiten hemmen und die Vollendung unserer innern Reformen aufs neue verzögern könnten; indessen, so beklagenswerth solch ein Aufschub wäre, wir wissen, daß es höhere Pflichten gibt, deren Erfüllung das gemeinsame Vaterland von uns erwartet. Keine innere Sorge darf so schwer wiegen, um diesem höchsten Gebot sich zu verjagen; kein Opfer zu groß sein, das wir nicht dem Ganzen bereitwillig brächten.

Ew. Königlichen Hoheit erhabenes Vorbild soll uns heben und begeistern, die treue Eintracht zwischen Fürst und Volk sich in enger Zeit als ein köstliches Gut bewährt! Drum, wie auch die Entscheidung falle, wie groß und dauernd die geforderten Opfer sein mögen — daß Baden seine Schuldigkeit thue, darf Deutschland mit Zuversicht erwarten!

— In der Sitzung der zweiten Kammer vom 12. d. M. legte der Präsident des Kriegsministeriums in allerhöchstem Auftrag einen Gesetzentwurf vor, wonach in Anbetracht der ernsten Verhältnisse für den Fall einer Mobilmachung ein außerordentlicher Kredit von 2,300,000 fl. in Anspruch genommen wird. Der Gesetzentwurf lautet:

„Art. I. Dem Kriegsministerium wird zur Befreiung des Aufwandes einer Mobilmachung ein außerordentlicher Kredit von 2,300,000 fl. bewilligt.“



Art. II. So weit diese Summe zur Verwendung kommt, soll sie aus Mitteln der Staats-Schuldentilgungskasse vorgeschossen und durch eine nach besonderm Geſetz umzuliegende Kriegssteuer rückerſetzt werden.

Art. III. Ueber die Verwendung obigen Credits hat das Kriegsministerium ſeiner Zeit beſondern Nachweis zu liefern."

### Deutschland.

Harburg, 14. Dez. Mit einem Extrazuge langte geſtern Nachmittag General-Lieutenant Gebſer mit ſeinem aus 30-40 Offizieren beſtehenden Stabe hier an, und heute Mittag rückten unter klingendem Spiel 900 Mann hannoverſcher Truppen von Lüneburg hier ein. Die Stadt hatte zu Ehren des Bataillons ſich feſtlich geſchmückt; aus vielen Häuſern wehten ſchwarz-roth-goldne und gelb-weiße Fahnen. Die Stimmung der Truppen ſcheint eine ausgezeichnete. Alle brennen vor Begierde, den Dänen heimzuzahlen, was ſie ſeit Jahren an Schleſwig-Holſtein gefündigt.

München, 15. Dez. König Max iſt heute eingetroffen und wurde von den Volksmaſſen mit Jubel und dem Ruf: „Rettung Schleſwig-Holſtein's!" empfangen. — Die offiziöſe „Bayer. Btg.“ weiſt die Bundesgemäßheit des Standpunktes Bayerns nach. Die Erbſolfrage gehöre vor den Bund; die Verhandlungen müßten ſchleunigſt zum Ziel gelangen. Ginge die bayeriſche Regierung mit einer vorgängigen, ſelbſtändigen Anerkennung des Herzogs Friedrich vor, ſo würde ſie dem Bundesbeſchluſſe vorgehen; ginge ſie zu einer einſeitigen, ſelbſtändigen Durchführung ihrer Auffaſſung vor, ſo würde ſie ihre Bundespflicht verletzen. Dazu könne ſie ſich nicht beſtimmen laſſen; auch wäre dies der Sache nicht förderlich.

— In ganz Oeſterreich ſind alle Volksverſammlungen und Geldſammlungen für „Schleſwig-Holſtein“ verboten worden. Die öſterreichiſche Reformakte für Deutschland iſt das Papier nicht mehr werth, auf dem ſie geſchrieben ſteht, ſetzt der treueſte Kämpfer Oeſterreichs in Deutschland hinzu.

— Das ſchleſwig-holſteinische Miniſterium in Gotha beabſichtigt, ein unverzinsliches, illimitirtes Anlehen zu machen, für welches Bon's von 5 und 10 Thalern ausgegeben werden. Die Verwendung dieſer Summe in deutſchem Intereſſe bleibt den einzuuberufenden ſchleſwig-holſteinischen Ständen vorbehalten. Es ſteht mit voller Sicherheit zu erwarten, daß dies Unternehmen auf eine groſartige Theilnahme in Deutschland rechnen kann.

— Weimar und Meiningen haben im Bundestag beantragt, weder den Dänenkönig, noch Herzog Friedrich VII. für Lauenburg anzuerkennen, das Land vielmehr in Bundesverwaltung zu nehmen und eine Ausſtragal-Entſcheidung herbeizuführen.

— Nichts geht in Europa ſlotter, als das Schuldenmachen. Rußland, Frankreich, Oeſterreich, Preußen, Italien, Schweden und Dänemark ſuchen Anlehen zu machen, mehrere darunter belaufen ſich auf Hunderte von Millionen. Der Norden und Süden Amerika's hat Agenten nach London geſchickt, um Anlehen zu hinterhandeln; ſchon jetzt iſt das Diskonto in England und Frankreich auf eine Höhe geſtiegen, die an die böſe Geldkriſis von 1857 erinnert. Die Geſamtſumme der bevorſtehenden Anlehen wird auf 300 Millionen Thaler berechnet.

— In Berlin fiel ein Maurer vom Gerüſt und blieb mit dem Hintertheile ſeiner Jacke an einem eiſernen Nagel, in der Höhe von 3 Stockwerken hängen. Schauernd ſah man ihn von unten zwiſchen Himmel und Erde hängen, bis es nach einer Viertelſtunde ſeinen Kameraden gelang, ihn zu retten.

— Warnung vor der „Trichinen-Krankheit.“ Man ſoll die Säue (Schweine) nicht mit thieriſchen Beſtandtheilen füttern.

### Frankreich.

— Aus Paris wird geſchrieben, daß dort nächſter Tage Artikel veröffentlicht werden, worin dargeſtan wird, daß die Löſung der Herzogthümerfrage dem allgemeinen Stimmrecht überantwortet werden müſſe.

— Die Kalender, die ein ganzes Jahr oder ſogar hundert Jahre das Wetter vorausſagen, kommen etwas in Verruf. Dagegen werden z. B. von der Sternwarte in Paris alle Wetter-Veränderungen ſechs Stunden im Voraus nach allen Küſtenſtädten telegraphirt. Man hofft bald dahin zu kommen, daß die Wetter-Veränderungen in ganz Europa 48 Stunden vorher bekannt gemacht werden können.

Paris, 12. Dez. Das Tuilerienkabinet ſcheint mehr und mehr geneigt, die ſchleſwig-holſteinische Frage als Aufknüpfungspunkt für Unterhandlungen wegen des Kongreſſes zu benützen. Um ſo mehr liegt es in Deutschlands Intereſſe, daß die militäriſche Aktion in den Elbherzogthümern keinerlei Aufſchub erleide. Es iſt für Deutschland von der höchſten Wichtigkeit, dieſen militäriſchen Zug zu beſchleunigen, und wenn irgend möglich, ſowohl Schleſwig und Holſtein zu beſetzen. Dann hat man ein Pfand in Händen, dann kann man, wenn Dänemark und Europa es wünſchen, unterhandeln.

Paris, 12. Dez. Die „France“ ſagt heute in einem Artikel über die ſchleſwig-holſteinische Frage, das Haus Auguſtenburg habe um ſo weniger auf Erfolg ſeines Proteſtes zu rechnen, je mehr ſeine Sache populär wäre und ins Volk dringe. Oeſterreich wolle von keinen Volksverſammlungen wiſſen, Preußen ſehe mit großem Mißvergnügen dieſe Berathungen von Bürgern, deren revolutionären Geiſt es fürchte. Wie ſtellt der ganzen Bewegung folgendes erbauliche Prognostikon: „Es iſt mithin die bevorſtehende Beſchwichtigung der Aufregung der deutſchen Patrioten vorherzuſehen; zur Unthätigkeit gezwungen, wird ſie in ihrer Unmacht erlöſchen und das Vergessen der Kandidatur des Fürſten von Auguſtenburg nach ſich ziehen, welche ſie der Fürſtenpolitik nicht aufzudrängen vermochte.“

### England.

— Ein reicher Engländer, James Cliford, wird nächſtens vor die Geſchwornen der Stadt Aſhybourne geſtellt werden, und zwar wegen eines Verbrechens, das er im Jahre 1804 begangen haben ſoll. Damals, alſo vor 60 Jahren, ſoll derſelbe aus dem Pfarr-Regiſter der Stadt Longford ein Blatt herausgeriſſen und geſtohlen haben, auf welchem die Taufe von Williams Potlow, Sohn der Mary Potlow, aus dem Jahre 1772 verzeichnet ſtand. Die Folge davon war, daß der Angeklagte im Verein mit einer Familie Cuttow ſich einer Erbſchaft von 60,000 Pfund Sterling (400,000 Thaler) bemächtigte, die geſchmäſig an Potlow gefallen wäre.

### Dänemark.

Dänemark, 9. Dez. Aus einer ſehr gut unterrichteten Quelle erfahre ich, daß der Kriegsminiſter Befehl ertheilt hat, daß die in Holſtein und Lauenburg ſtehenden Truppen ſich aus dieſen beiden Herzogthümern zurückziehen ſollen, ohne Feindseligkeiten zu begehen, ſo lange ſie nicht von den Bundesſtruppen angegriffen werden.

### Aſien.

Bombay, 29. Okt. Der Vizekönig von Indien Lord Elgin, iſt geſtorben. Alle Bergſtämme von Lahore (Pendſchab) ſind aufgeſtanden. General Chamberlain iſt eingekloſſen und hat viele Offiziere verloren. Indeſſen ſchreibt er, er brauche keine Verſtärkung; er zweifle nicht an dem ſchließlichen Erfolg. Chamberlain behauptet eine ausgezeichnete Stellung mit 13 Kanonen und hat Vorräthe und Munition im Ueberfluß.

### Amerika.

New-York, 28. Nov. Die Armeeg Bragg's iſt in vollſtändigem Rückzug nach Dalton. Sie brennt die Brücken ab und zerſtört Alles hinter ſich. Eine ſtarke Unioniſten-Kolonie verfolgt ſie. Ein Theil des ruſſiſchen Geſchwaders hat ſich nach Monroe begeben, um dort zu überwintern.

New-York, 2. Dez. General Grant (Tennessee) bezieht die Winterquartiere (ohne den Sieg über Bragg zu verfolgen?). General Meade war bis in's Menerunthal vorgeückt, wo Lee in ſtarke Stellung ſich beſand. Meade lehrte darauf, ohne einen Angriff zu unternehmen, nach Frederiksburg zurück. Ueber die Belagerung von Knoxville weiß man nichts Gewiſſes. Das Gerücht vom Rückzug Langſtreets hat ſich nicht beſtätigt.

— Die Photographie iſt um eine merkwürdige Erfindung bereichert worden. Ein ameriſkan. Arzt, Sanford zu Boſton, ließ bei einem kürzlich vorgekommenen Morde die Pupille des Ermordeten photographiren, und brachte das Bild unter ein Mikroskop, worauf ſich die Figur, die Kleider, ja ſelbſt die Nabel, welche der Mörder auf ſeiner Bruſt getragen hatte, zeigten. Er iſt mit Hilfe dieſer Beſchreibung ſeines Aeußeren, nach einiger Zeit entdeckt und den Gerichten überlieſert worden. Der Telegraph, die camera obscura und das Mikroskop werden in Zukunft die mächtigſten Feinde der Verbrecher ſein.



**Das Herumziehen von Zigeunern betreffend.**

Nr. 12,475-78. Wie aus verschiedenen Bezirken des Landes anher mitgetheilt worden ist, haben sich in neuerer Zeit eine große Anzahl Zigeuner, insbesondere aus dem Elsaß, dem Großherzogthum zugewendet und durchziehen dasselbe ohne geordneten Erwerb nach allen Richtungen. Sie reisen nicht immer einzeln, oder bloß von ihrer Familie begleitet, sondern oft in ganzen Horden und beunruhigen dadurch nicht nur andere Reisende, sondern selbst kleinere Land-Gemeinden. Diese Zigeuner haben auch öfters keine sichere Heimath und sind daher häufig nicht mit solchen Ausweisschriften versehen, auf deren Grund hin ihre Zurückweisung gegebenen Falls bewerkstelligt werden könnte, weshalb die Gefahr nahe liegt, daß sie dem Lande zur Last bleiben. Sie gehören auch an sich schon zu jener Klasse von Leuten, auf welche die öffentlichen Sicherheitsbehörden ein besonderes Augenmerk richten müssen, da nicht bloß früher, sondern auch wieder in ganz neuester Zeit größere Verbrechen, insbesondere bedeutende Prellereien von Einzelnen derselben im Lande verübt wurden.

Aus diesen Erwägungen sieht man sich veranlaßt, zu verordnen, was folgt:

§. 1. Zigeuner, welche im Großherzogthum ein Gewerbe im Umherziehen betreiben oder sonst durch dasselbe reisen, müssen mit Pässen versehen sein, welche von ihrer zuständigen Heimathsbehörde ausgestellt und mit den zur Herstellung der Identität der Person notwendigen Erfordernissen eines Passes versehen sind, aus welchen ferner die Staats- und Heimathsangehörigkeit des Inhabers unzweideutig hervorgeht, und welche die genaue Bezeichnung ihrer Familienangehörigen, wenn sie von solchen begleitet sind, mit Namen und Alter derselben enthalten.

Die Pässe müssen dem Aufsichtspersonal auf dessen Verlangen vorgezeigt werden.

§. 2. Das Zusammenreisen derselben in Horden ist untersagt.

§. 3. Wo dieselben nicht in öffentlichen Gasthäusern übernachten, haben sie bei ihrer Ankunft die Ortspolizeibehörde, unter Hinterlegung ihrer Ausweise, davon in Kenntniß zu setzen.

§. 4. Zuwiderhandelnde sind an Geld bis zu 10 fl. oder mit Gefängniß bis zu 3 Tagen zu bestrafen und geeigneten Falls nach §. 7 des Gesetzes über Niederlassung und Aufenthalt über die Grenze zu verbringen.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1863.

Ministerium des Innern.

A. Lamey.

Fr. Wielandt.

Nr. 12,855. Indem man obigen hohen Erlaß zur Kenntniß der Bürgermeister bringt, werden dieselben angewiesen:

1) Die Zulassung von öffentlichen Schau- und Vorstellungen solcher Zigeuner nach der ihnen nach §. 6 der Vollzugsverordnung zum Gewerbegesetz übertragenen Zuständigkeit thunlichst zu beschränken, dieselben durch ihr Aufsichtspersonal genau überwachen zu lassen, wenn sie auf dem Bettel betreten werden, sie mit Gefängniß zu bestrafen und hierauf zum weiteren Einschreiten nach §. 7 des Gesetzes über Niederlassung und Aufenthalt hierher vorzuführen zu lassen.

2) Ueber die Anmeldungen nach §. 3 obiger Verordnung haben die Bürgermeister ein besonderes Verzeichniß zu führen, in welches diese Leute mit Namen, Gewerbe, Heimath und ihrem weiteren Reiseziel einzutragen sind.

Hinsichtlich der Pässe der Zigeuner wird bemerkt, daß diese häufig nur sogenannte Konsulatspässe besitzen, welche die nöthige Sicherheit nicht geben und daher die Stelle von durch die zuständige Heimathsbehörde ausgestellten Pässen nicht vertreten können.

Diese herumziehenden Zigeuner sind eine Plage für das Land, deren Beseitigung oder wenigstens Beschränkung, so weit es die bestehenden Gesetze erlauben, höchst wünschenswerth und auch bei den bestehenden Gesetzen zu erzielen ist. Es wird daher erwartet, daß die Bürgermeister-Aemter von ihrer deßfallsigen Zuständigkeit den gehörigen Gebrauch machen.

Durlach, den 10. Dezember 1863.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Nr. 12,539. Die Bürgermeister werden benachrichtigt, daß die Remontirungskommission auf dem Sammelplatze, in

Durlach,	am 22. Dezember,	Vormittags 9 Uhr,
Grödingen,	" 22. "	" 10 "
Berghausen,	" 22. "	" 11 "
Kleinsteibach	22. "	Mittags 12 "
Wilferdingen	22. "	Nachmittags 2 "
Langensteinbach	23. "	" 2 "

eintreffen wird, um Pferde im Alter von 3½-7 Jahren anzukaufen.

Die Bürgermeister werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die Eigenthümer von Pferden in dem oben angegebenen Alter rechtzeitig mit ihren Pferden auf dem Sammelplatze erscheinen.

Die Angehörigen des Amtsbezirks, welche nicht in den oben genannten Sammelplätzen wohnen, können der Kommission ihre eigenen Pferde zum Verkaufe in dem ihnen zunächst gelegenen Sammelplatz vorführen.

Durlach, den 30. November 1863.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

2)2.

**Bekanntmachung.**

Nr. 12,693. Kaminsfeger August Stemmler von Kleinsteibach wurde heute als Unteragent des für die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft aufgestellten Bezirksagenten Kaminsfeger Köppler dahier, für die Orte Auerbach, Berghausen, Grödingen, Kleinsteibach, Königsbach, Langensteinbach, Singen, Södingen, Spielberg, Stupferich, Untermutschelbach, Wilferdingen und Wöschbach bestätigt.

Durlach, 5. Dez. 1863.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

**Mecker-Versteigerung.**

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Kettenfeger Johann Georg Schmidts Wittwe hier lassen ferner (nach uns neuerdings zugewandten Au trags) ebenfalls

**Montag, den 4. Januar 1864,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Grundstücke mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Mecker:

1. 1 Viertel 27 Ruthen alten oder 1 Viertel 47 Ruthen 97 Fuß neuen Maßes an der Dürrbach, neben Kammacher Liebe und Orgelbauer Voit. Anschlag 250 fl.

2. 1 Viertel 6½ Ruthen alten oder 1 Viertel 2 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes auf den Frauenäckern, neben Andreas Rittershofer und Wilhelm Grimm's Kinder. Anschlag 150 fl.

3. 1 Viertel 2¼ Ruthen alten oder 1 Viertel 35 Ruthen 82 Fuß neuen Maßes im Lerchenberg, neben Wilhelm Grimm's Kinder und Johann Fleischmann. Anschlag 160 fl.

4. 35 Ruthen alten oder 77 Ruthen 30 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Adam Goldschmidt und Johann Schmidt. Anschlag 130 fl.

5. 32 Ruthen alten oder 70 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes im Kalkofen, neben Metzgermeister Hofmann in Karlsruhe und Schuhmacher Christian Knappschneider's Erben. Anschlag 150 fl.

6. 37 Ruthen alten oder 81 Ruthen 72 Fuß neuen Maßes im Dechantsberg, neben Christof Rittershofer und August Sailer. Anschlag 130 fl.

Wiesen.

7. 29 Ruthen alten oder 64 Ruthen 5 Fuß neuen Maßes auf der Reihewiese, neben Heinrich Morlock und Wilhelm Habbich. Anschlag 80 fl.

8. 1 Viertel 63 Ruthen 36 Fuß auf der Hub, neben Karl Riede und der Eisenbahn. Anschlag 130 fl.

Durlach, 12. Dez. 1863.

Bürgermeisteramt.

J. A. d. B.

Knaus.

3)1.

Siegrist.



**Acker-Versteigerung.**

[Durlach.] Philipp Dill, Fabrikarbeiter hier, läßt

**Montag, den 4. Januar,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen:

Acker.

1 Viertel 11 Ruthen alten oder 1 Viertel 12 Ruthen 64 Fuß neuen Maßes auf der obern Reuth, neben Mehger Jung's Erben und Eisenbahn. Durlach, 14. Dez. 1863.

Bürgermeisteramt.

J. A. d. B.

Knaus.

2)1. Siegrist  
**Versteigerung eines Aich-Kessels.**

Nr. 721. Am **Montag den 21. d. M.**, früh 9 Uhr, wird im Rathhause hier ein kupferner Aichkessel mit großem messingnenem Hahnen, eine badische Ohm haltend und 106 Pfd. schwer, an den Meistbietenden in öffentlicher Versteigerung verkauft, wozu Steigerungsliebhaber einladet

Jöhlingen, 7. Dez. 1863.

Das Bürgermeisteramt.

Schaier.

3)3. Unger.  
**Aufforderung.**

Auf die Weinachtsfeiertage wünschen wir den Böglingen der hiesigen **Rettung-Anstalt**, gleich andern Kindern, eine **Christfreude** zu bereiten, und bitten die Freunde derselben um Beisteuer milder Gaben zu besagtem Zwecke.

Durlach, 16. Dez. 1863.

Der Vorstand des Hilfsvereins.

2)1. Wähler.  
**Gesellschaft Eintracht.**

Trotz der vielen Anforderungen an die **Milthätigkeit**, bitte ich die Freunde der **Kleinkinder-Anstalt**, der Kleinen wieder wie sonst so freundlich zu gedenken. Die Bescheerung ist den 24. d. Mts, darum bitten wir um baldige Gaben.

Durlach, 15. Dez. 1863.

Der Vorstand.

Elise Böhringer.

**Gesellschaft Eintracht.**

Kommenden **Samstag, 19. d. M.**, Abends 7 Uhr, findet im Vereinslokal statutenmäßige Generalversammlung statt, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Durlach, 16. Dez. 1863.

Der Vorstand.

**Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete zeiget hiermit an, daß er bei **Wilhelm Enslin**, Blumenvorstadt Nr. 9, Wohnung genommen hat und empfiehlt sich namentlich seinen verehrlichen früheren Kunden, sowie allen seinen Mitbürgern in sämtlichen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, sowohl in als außer dem Hause, unter Zusage prompter und reeller Bedienung.



**Leonhard Geiger**,  
Schneidermeister.

**Aufforderung für Schleswig-Holstein.**

Zur Abhaltung einer zweiten Versammlung erlaubt sich das Komitee die hiesigen Einwohner auf **heute Abend 6 Uhr** in den Rathhauseaal einzuladen. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Berichterstattung über die Landesversammlung in Offenburg; 2) Berathung über die Organisation der hiesigen Unterstützungskräfte. Durlach, am 17. Dezember 1863.

Das Komitee.

**Anzeige und Empfehlung.**

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine **Bierwirthschaft zum „rothen Löwen“**

wieder eröffnet habe und lade alle meine früheren Gäste, sowie das Biertrinkende Publikum mit dem Bemerken ergebenst ein, daß mein Stoff derzeit gut ist und in gleicher Qualität auch später verabreicht werden wird.

**Philipp Derrer.**

Durlach.  
**Pferd-Verpachtung.**



Nächsten **Samstag,**

den **19. Dezember,** Nach-

mittags 3 Uhr, wird im

hiesigen Rathhause der

Pferd auf weitere vier-

zehn Tage in öffentlicher

Steigerung vergeben.

**Eiseshlitten**

(Stublschlitten), zwei noch neue, sind zu verkaufen Schwanenstraße Nr. 7.

**Anzeige.**

Bei alt Mehgermeister Korn dahier sind achte norddeutsche **Milchschweine** zu haben.



Ebenfalls steht auch

ein neuer, weispänniger

**Bauernwagen**

zu verkaufen.

**Scheuerleiter,**

eine große, steht billig zu verkaufen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

**Zimmer zu vermieten.**

Zwei Zimmer, nach der Hauptstraße, sind wegen Wegzug sogleich zu vermieten.

Wagner zum Bahnhof.

**Empfehlung.**

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich alle Sorten **Kunstmehl**, besonders extra feines **Blumenmehl** zu Sprinzerlein; auch sind fortwährend Sprinzerlein zu haben bei

**Johann Geier**, Bäcker.

**Empfehlung.**

Die Unterzeichnete erlaubt sich ihren Vorrath fertiger

**Blumen und Kränze**

in empfehlende Erinnerung zu bringen; auch werden Bestellungen aller Art, die in dieses Geschäft einschlagen, schnell und billig besorgt.

Schirmmacher **Bürklin's Frau**, wohnhaft im Kupferschmied Märker'schen Hause neben Kaufmann Barie.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dupé.

**Dr. Pattison's Gichtwatte,**

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art**, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreihen u. s. w.

Ganze Pakete zu 30 fr. Halbe zu 16 fr bei **Julius Köffel.**

**Beugniß.**

Ich wurde am 13. September in Folge Erkältung durch Zugluft von so schrecklichem Stechen und Reizen in den Ohren befallen, daß ich es vor Schmerzen kaum aushalten konnte. Nach Anwendung verschiedener Mittel ohne Erfolg, legte ich ein Paket von Pattison's Gichtwatte über und andern Tags waren alle Schmerzen verschwunden.

Straubing (Bayern), 23. Sept. 1862.

**Joh. Hermann.**

**Zwei Puppenzimmerchen** und ein **Garten-Häuschen** sind zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

**Ausverkauf von Winterschuhen,**

in Filz und Lizen, zu den Fabrikpreisen bei

**Sektor Walz,**

3)2. Rappenstraße Nr. 10.

**Marinirte Häringe**

empfehle billigst

**L. Weiß.**

**Zu verkaufen.**

Zwei Stück **Delfässer**, zu Durlach, sind zu verkaufen Lammstraße Nr. 34 dahier.

**Goldkurs am 15. Dezember 1863.**

Pistolen	9. 374-384.
dto. preuß.	9. 554-564.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 45-46.
Dukaten	5. 334-344.
20 Frankenstücke	9. 19-20.
Engl. Sovereigns	11. 43-47.

**Gestorbene.**

Durlach. 13. Dezember: Amalie, Vater Friedrich Jung, Alerwirth, 2 Jahre alt.